Nr. 352 — 8. Jahrgang — 9. Juli 1925 / י"ז תמוז תרפ"ה

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 -:- Telephon: Selnau 75.16

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonnement: Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 20.—, Amerika 6 Doll.
Erscheint wöchentlich — Einzelnummer 30 Cts.



Nachdruck nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

Offices in America: New-York, 119 Nassau St.; Chicago, 805 S. Marsfield

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF

3 Juden im neuen holländischen Parlament.

(JPZ) *Amsterdam.* - Z. - Anläßlich der Neuwahlen in das holländische Parlament, die vergangene Woche stattfanden, wurden drei Juden zu Mitgliedern gewählt, nämlich auf der sozialistischen Liste G. van den *Bergh*, der Sohn des berühmten Margarinefabrikanten und A. B. *Kleerkpoen;* von der freisinnig-demokratischen Partei Dr. S. van *Aalten*, früherer Vizebürgermeister von Amsterdam.

Sensationelle Erfindung eines jüdischen Gelehrten.

Von unserem Wiener b. G.-Korrespondenten.

(JPZ) *Wien.* - b.G. - Der bekannte Röntgenologe Dr. Jakob Moreno *Levy*, ein spaniolischer Jude, der in Vöslau in der Nähe Wiens wohnt, hat in der letzten Zeit eine Erfindung auf dem Gebiete des Radiowesens gemacht, die für den Rundspruch ganz außerordentliche Perspektiven eröffnet. Seine Erfindung teilt sich in zwei gleich wichtige Teile. Der erste betrifft die Möglichkeit, das durch die Sendestation verbreitete Wortbild zu konservieren, das heißt, einen Vortrag zu einem beliebigen Zeitpunkt, wie bei einem Gramophon, zu wiederholen, ohne daß die Sendestation in Anspruch genommen wird, wobei zu bemerken ist, daß die Bedienung des Apparates keinerlei technische Vorkenntnisse voraussetzt. Der andere Teil betrifft die Bildübertragung durch Radio. Dr. Levy, der sich auch als Theaterreformator einen Namen gemacht hat, steht erst im vierunddreißigsten Lebensjahr und hat, unter dem Titel „Die Schriften des Vaters" im Kiepenheuer-Verlag (Potsdam) eine Reihe von Büchern, was besonders zu bemerken ist, ohne Nennung des Autornamens, veröffentlicht. Wie der Vertreter der JPZ von ihm selbst erfährt, begibt er sich demnächst nach Amerika.

Arbeitsminister Davis für eine Milderung der Einwanderungsbestimmungen nach Amerika.

(JPZ) Aus Washington wird gemeldet, daß der Arbeitsminister der Vereinigten Staaten, *Davis*, dem Kongreß einen Entwurf vorlegen werde, der eine Milderung der bisher geltenden Einwanderungsvorschriften vorsieht. Es sollen für notwendige Arbeiten Einwanderer außerhalb der Quote ins Land gelassen werden, die von besonderen Agenten der amerikanischen Regierung in Europa ausgewählt werden würden. Ferner seien Familienangehörige ebenfalls außerhalb der Quote zuzulassen, damit nicht nahe Verwandte von einander getrennt bleiben.

4000 Palästina-Immigranten im Juni.

Von unserem Londoner J.-Korrespondenten.

(JPZ) *London.* Nach einer Meldung der *„Jewish Times"* sind im Monat Juni 1925 4000 jüd. Einwanderer nach Palästina eingewandert. Dies ist die höchste bis jetzt erreichte monatliche Einwanderungszahl.

Einwanderungsprivilegium der JCA für Brasilien.

(JPZ) *Paris.* Als Folge der Intervention von Rabbiner *Raffalowich*, dem Delegierten der JCA (Jewish Colonisation Association) bei der Regierung Brasiliens, sandte diese an ihre Konsulate in Europa die Weisung, sämtliche Pässe zu visieren, die von der JCA empfohlen sind. Diese Erleichterung der Einwanderung nach Brasilien hat in dem Zeitpunkte, wo zahlreiche Auswanderer in verschiedenen Häfen zurückgehalten werden, große Bedeutung.



Dr. Leon Reich,
der Präsident des jüdischen Sejmklubs in Polen.

Die polnisch-jüdische Verständigung.

Von unserem Warschauer E.-Korrespondenten.

(JPZ) *Warschau*, 5. Juli. Der zionistische Zentralrat Polens hat der zwischen der polnischen Regierung und den parlamentarischen jüd. Vertretern, Dr. Leon *Reich* und Dr. *Thon* getroffenen Vereinbarung über eine polnisch-jüdische Verständigung *zugestimmt;* auch der jüdische Sejmklub hatte mit allen gegen 4 Stimmen (Hitachduth) die Vereinbarungen gebilligt und sie *ratifiziert*. Darauf konnte am 4. Juli in feierlicher Weise beim Ministerpräsident *Grabski* der Abschluß der Verhandlungen stattfinden, die in der Ueberreichung einer *Deklaration* durch Dr. *Reich* an den Ministerpräsidenten ihren Ausdruck fand. *Grabski* erklärte bei diesem Anlasse, daß die polnische Regierung die größte Aufmerksamkeit den inneren kulturellen und wirtschaftlichen Bedürfnissen der jüd. Bevölkerung schenken werde; er bezeichnete weiter den Abschluß der Verhandlungen als neue Aera, die mit der sofortigen Ausarbeitung von Erlassen zur Erfüllung der jüd. Bedürfnisse beginnen werde.

Dr. *Reich* erklärte den Vertretern der Presse u. a.: Alle stimmen darin überein, daß nunmehr eine entschiedene Aenderung der Stimmung der polnischen Gesellschaft mit Bezug auf die Juden Platz greifen wird. Es wird aber nicht bei der Stimmungsänderung allein bleiben, die Regierung wird durch konkrete Taten die neue Linie unterstreichen. Die Juden werden mit innerer Befriedigung an der Befestigung der Grundlagen des polnischen Staates mitarbeiten und je mehr Verständnis sie bei der polnischen Gesellschaft finden werden, umsomehr werden sie Mut zu weiteren Anstrengungen gewinnen. Sollte die Entwicklugn in dieser Linie gehen, so wird die Geschichte der polnischen Judenheit, sowie auch die Geschichte Polens der Namen jener Männer, die diesen Weg gebahnt haben, mit Dankbarkeit gedenken."

Wie der JTA-Vertreter erfährt, wird die Regierung

im Verlauf der nächsten drei Wochen eine Reihe Verordnungen betreffend das jüdische Schulwesen, die Organisation der jüdischen Gemeinden, sowie kulturelle und wirtschaftliche Angelegenheiten erlassen.

Mr. Sam Lamport's Verhandlungen mit der polnischen Regierung.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) Einige yiddische Blätter in Polen und auch in Amerika richten mehr heftige als gerechte Angriffe gegen den New Yorker Großkaufmann und Bankier Sam *Lamport,* wegen seinen Verhandlungen mit der polnischen Regierung. Mr. Sam Lamport hat im Frühjahr Palästina, Aegypten und einen großen Teil der europäischen Länder bereist. Er nahm an der Eröffnung der Universität in Jerusalem Anteil und spendete einen namhaften Betrag. Er hielt als Vertreter des amerikanischen Handelsamtes in Alexandrien, Cairo, Beirut französische, in Wien und Prag deutsche Vorträge über Handelsbeziehungen mit Amerika. Besonders eingehend referierte darüber die ägyptische Presse. Mr. Lamport besuchte auch Polen, und war von dem polnischen Ministerium des Aeußern eingeladen, über die Judenfrage in Polen zu konferieren; diese Verhandlungen sind seitens einiger Blätter Gegenstand der schärfsten Attacke gewesen. Unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten äußerte sich Mr. Lamport mit großer Empörung über die leichtfertigen und grundlosen Anwürfe. Er habe die Verhandlungen stets im Einvernehmen mit Dr. *Reich* und führenden Mitgliedern der Kola gemacht. Dr. Reich, von welchem Mr. Lamport mit großer Achtung spricht, habe ihm in herzlichster Weise für seine Verhandlungen gedankt. — Ueber die Verhandlungen selbst, bereite er für die englische Tagespresse eine klare Darstellung vor, die er aber erst nach Beratung mit dem Präsidenten des „American Jewish Committee", Louis *Marshall,* veröffentlichen werde. Gegenüber gewissen Verdrehungen erkläre er aber schon jetzt, daß er den Antisemitismus der Behörden aufs schärfste gegeisselt hätte. Vornehmlich habe er der polnischen Regierung gesagt, daß die ökonomische Krise in Polen nicht gelöst werden würde, so lange nationaler Chauvinismus und nicht gerechte Demokratie, die jedem Bürger gleiches Recht verbürgt, regieren werde. Polen habe einen großen Aktivposten in den 4 Millionen Juden. Jedermann weiß, daß die herrschende ökonomische Krise nur mit Hilfe der Juden in Polen gelöst werden könne, und daß dies nicht geschehen werde, solange die jetzige Haltung der Regierung anhalten werde. — Mr. Lamport bemerkte noch, daß die intransigeante Haltung mancher jüd. Blätter der Sache schweren Schaden tue, und rügte es scharf, daß yiddische Blätter eine solche ernste, schwere Frage mit solcher unveranwortlichen Leichtfertigkeit behandeln.

Eine Palästina-Deklaration der polnischen Regierung.

(JPZ) *Warschau.* - M. - Nach einer Konferenz zwischen dem polnischen Minister des Auswärtigen, *Skrzynski* und Nahum *Sokolow,* Präs. der zion. Weltexekutive, sandte der polnische Außenminister ein offizielles Schreiben an Sokolow, in welchem die Beziehungen der poln. Regierung zum Zionismus dargelegt werden. Sokolow äußerte sich gegenüber den Vertretern der Presse über die Deklaration dahin, daß die zion. Org. Polens nach diesem Schreiben bald legalisiert werden dürfte. Diese Deklaration über die Anerkennung des jüd. Nationalheims in Palästina, erklärte Sokolow, ist eine klare und offene Anerkennung des hohen Niveaus der zion. Bewegung.

Versammlung des zionistischen Aktionskomitees.

(JPZ) *London.* - J. - Die nächste Versammlung des zion. Aktionskomitees findet in London am 16. Juli statt. Auf der Tagesordnung stehen Berichte über die politische Lage, über die Verhandlungen mit der Aguda, über das Budget u. a.

Die Konvention der amerikanischen Zionisten für die Erweiterung der „Jewish Agency".

(JPZ) *New York.* - W. - Am 29. Juni hat die Konvention der amerikanischen Zionisten die von Morris *Rothenberg* vorgelegte Resolution, nach welcher die Vereinbarungen zwischen Dr. *Weizmann* und Louis *Marshall* und der Gruppe der Azionisten über deren Eintritt in die amerikan. Sektion der Jewish Agency gebilligt werden, angenommen.

Das Ergebnis der agudistisch-zionistichen Verhandlungen.

(JPZ) *Wien.* Am 1. Juli fand in Wien eine Kommissionssitzung statt, zwischen der zion. Organisation, sowie des Waad Leumi, vertreten durch die HH. Oberrabbiner Dr. *Chajes,* Jakob *Friedmann,* (Wien) und J. Mejuches (Jerusalem) u. zwischen der Agudas Jisroel und des Waad Hair Aschkenasi-Jerusalem, vertreten durch die HH. Dr. P. *Kohn* (Wien), Jakob *Rosenheim* (Frankfurt) und Moses *Blau* (Jerusalem). Gegenstand der Beratungen war das palästinisch-jüd. Gemeindegesetz. Das Ergebnis der Verhandlungen war der schriftliche Austausch von Postulaten, welche als äußerste Konzession der beiden Parteien betrachtet werden, die im Interesse einer Einigung möglich erscheinen. Die beiderseitigen Vertreter werden im Sinne einer baldigen Fortsetzung der Verhandlung ihren Körperschaften berichten und behalten sich Entschliessungs- und Handlungsfreiheit vor.

3. Weltkongress zionistischer Studenten.

(JPZ) *Wien.* Vom 16.—18. August findet in Wien der 3. Weltkongreß zion. Studenten statt, zu welchem bisher Delegierte von 20 Universitätsstädten angesagt sind.

(JPZ) **Die Weltkonferenz der Zeire-, Hechaluz- und Hapoel-Hamisrachi-Organisation** wird vom 5.—10. August in Wien stattfinden

Von der Jüdischen Nationalbibliothek.

(JPZ) Jerusalem. - U. - Die Jüdische National- und Universitätsbibliothek hat das bisher vom spanischen Konsulat innegehabte große Gebäude gemietet. Das Haus wird vor allem für die Unterbringung der medizinischen und naturwissenschaftlichen Abteilung bestimmt sein. Die Nationalbibliothek hat nunmehr drei Gebäude in der Abessiniergasse im neuen Viertel von Jerusalem inne.

Auf Veranlassung der Witwe Gustav Mahlers, die im Frühjahr in Palästina war, erhielt die Bibliothek die Partituren der Symphonien Gustav Mahlers, ein Geschenk der Universal Edition in Wien.

Sir Herbert Samuels Abschied.

(JPZ) *Jerusalem.* Am 28. Juni gab die Stadtverwaltung von Jerusalem zu Ehren des scheidenden Oberkommissärs ein Bankett, dem über 600 angesehene Bürger beiwohnten und an dem der arabische Bürgermeister *Nashashibi* die Wirksamkeit Sir Herbert Samuels feierte. Es wurde ihm ein Album von Jerusalem überreicht. An diesem Tage machte der Oberkommissär auch Abschiedsbesuche beim Oberrabbinat, bei der zion. Exekutive und dem moslemitischen Oberrate. Gleichen Tags war Sir Herbert Samuel Gast der Stadt Tel-Awiw, die ihm einen begeisterten Empfang bereitete und deren Behörde ihm das *Ehrenbürgerrecht* der Stadt Tel-Awiw verlieh.

Am 30. Juni, dem Tage des Ablaufs seiner Amtsperiode, erließ Oberkommissär Sir Herbert *Samuel* eine Abschiedsbotschaft an die Bevölkerung, in welcher er feststellt, daß Palästina wachse und gedeihe. „Die Bevölkerung", heißt es darin, „nimmt zu, ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben in der Höhe von 600,000 Pfund ist vorhanden, für öffentliche Sicherheit ist gesorgt, die Malaria-Seuche wurde ausgerottet, 200 neue Schulen wurden eröffnet, mehr als früher herrscht Harmonie zwischen den einzelnen religiösen Gemeinschaften. Jetzt, nachdem ich meinen Auftrag erfüllt und meine Mission zurückgebe, bete ich für die Wohlfahrt Palästinas in Zukunft, für Gemeinschaftsgeist innerhalb der Landesbevölkerung und für die Macht seines geistigen Einflusses auf die Welt."

Am gleichen Tage verließ der nun abgetretene Oberkommissär mit seiner Gattin das Land und begab sich über Jaffa zunächst nach Konstantinopel. Zur Abreise hatten sich zahlreiche jüd. und arabische Beamte und Notabeln am Bahnhof eingefunden.

(JPZ) *Haifa.* Sir Herbert *Samuel* eröffnete die zweite elektrische Station in Palästina, die von Ing. *Ruthenberg* in Haifa erbaut wurde. Das war die letzte offizielle Funktion des Oberkommissärs vor seiner Abreise aus Palästina. Zur Errichtung der neuen elektrischen Station, die größer ist als die Station in Jaffa, reichten die im Lande vorhandenen technischen Kräfte vollständig aus, so daß nur ein einziger Spezialist aus England geholt werden mußte.

(JPZ) In Haifa hat der Automobilverkehr bedeutend zugenommen. Alle neuen Vororte um die Stadt haben jetzt regelmäßigen Autobusdienst.

Ein kühnes Meliorationsprojekt für Palästina.

(VZ) Das Tote Meer und das Tal des Jordans liegen wie bekannt, 394 Meter unter dem Spiegel des Mittelländischen Meeres und sind von diesem durch eine Gebirgskette getrennt. An diesen Umstand knüpft der Franzose *Imbeaux* einen Plan von außergewöhnlicher Kühnheit. Er will das Wasser des Mittelländischen Meeres bis zur Paßhöhe des trennenden Gebirges heben und es dann in das Tote Meer stürzen lassen; dadurch soll nicht nur eine Kraftquelle ersten Ranges gewonnen werden, sondern auch der Bewässerung des Landes gedient, ja vielleicht die Schaffung eines Binnenhafens ermöglicht werden. Der See Genezareth ist dabei als Wesserreservoir gedacht.

Eine Bierbrauerei in Akko.

(JPZ) Ein Jude aus Rowno, Pischuk, gründet in Akko ein Unternehmen zur Herstellung von Bier und Hefe. Er hat sich ins Ausland begeben, um dort die nötigen Maschinen einzukaufen.



Der Entwurf für den ersten Wolkenkratzer in Jerusalem.

Zum Bau des Wolkenkratzers in Jerusalem.

Von unserem Jerusalemer W. D.-Korrespondenten.

(JPZ) Auf dem Zions-Theater-Platz in Jerusalem wurde kürzlich der Bau eines Riesengebäudes in Angriff genommen. Dies erregt hier umso größere Sensation, als bisher in Jerusalem, laut dem bestehenden Baustatut, Häuser mit mehr als zwei Stockwerken nicht gebaut werden durften. Die Bewilligung zum Bau dieses neunstöckigen Geschäftshauses wurde direkt vom Kolonialministerium in London erteilt. Und damit dürfte auch das Eis gebrochen sein, denn schon wurden 5 und 6 stöckige Häuser auf der neuen König Georg-Avenue angemeldet. Den neuen Riesenbau läßt ein Amerikaner ausführen. Er wird ein großes Warenhaus, das Jerusalemer Hauptpostamt, eine amerikanische Bank beherbergen, einen großen Konzert- und Versammlungs-Saal und eine große Radio Sende- und Empfangsstation haben. Die auf dem Bauplatze aufgestellte mehrfarbige Skizze des Neubaues wird besonders von der arabischen Bevölkerung, die derlei noch nie gesehen hat, kopfschüttelnd bewundert. Da der Bau, dem Jerusalemer Baugesetz entsprechend, zum größten Teil in Stein ausgeführt sein muß, wird der Bau etwa 3 Jahre in Anspruch nehmen.

Landeskomitee-Sitzung des „ORT".

(JPZ) *New York.* - B.S. - Am 15. Juni fand die Sitzung des „ORT"-Landeskomitees unter dem Präsidium des Richters *Pankin* statt. Derselbe berichtete über den Erfolg des „ORT" seit seiner ersten Konvention in Brighton-Beach. Es seien 117,000 Dollar nach Europa gesendet worden. Es referierten noch Dr. Henry *Moskowitz*, der Präses des Aufbaufonds, ferner der europäische Delegierte Dr. *Bramson*, der ein klares Bild der ganzen „ORT"-Tätigkeit gab. Dr. *Lwowitsch*, ebenfalls Mitglied der Delegation, verabschiedete sich und betonte die schwere Aufgabe, die der Europäer, bei der ungewohnten mühseligen Art des amerikanischen „drives" habe und dankte für die Unterstützung der amerikanischen Kreise. Es wird beschlossen im Herbst wieder eine Konvention einzuberufen.

Demonstration jüdischer Emigranten in Mexiko.

(JPZ) *Mexiko.* - B. - Ein Zug von eben eingewanderten Juden in Mexiko durchzog die Straßen der Stadt zum Hotel, wo die Delegierten des New Yorker Immigrations-Hilfskomitee Aufenthalt genommen hatten und forderten ausreichendere Hilfe. Das Komitee erklärte, daß man davor gewarnt habe, ohne Mittel hierher zu kommen. Es seien bloß Farmer mit Anfangsmittel zur Einwanderung ermutigt worden.

Das Wirtschaftsleben Palästinas.

(JPZ) Einer Sonderbeilage des „Commercial Bulletin" entnehmen wir folgendes aus einem Bericht der palästinischen Regierung über Handel, Gewerbe und Wirtschaft Palästinas für das Jahr 1924:

Das abgelaufene Jahr 1924 ist als befriedigend zu bezeichnen. Die *schwere Handelsdepression,* die im Jahre 1922 einsetzte und während des Jahres 1923 weiter anhielt, *hat sich auffallend gebessert,* und der lokale Markt hat eine stabilere Form angenommen. Zum Teil ist diese Erholung auf die günstige Orangen- und Touristensaison zurückzuführen, sowie auf die erzielten hohen Zerealienpreise. Die Orangensaison 1923—1924 hat den Züchtern und Händlern günstige Gewinne gebracht. Es wurden 1,589,331 Kisten im Werte von 420,792 ägypt. Pfund zum Versand gebracht, ein Rekord (vorige Saison 1,365,543 Kisten zu 415,403 ägypt. Pfund). In der Saison 1924—1925 fanden im November sieben direkte Verschiffungen (172,400 Kisten) nach England statt. Das Interesse des lokalen Handels ist sehr rege auf die Entwicklung neuer Märkte in Polen, Rumänien und Osteuropa gerichtet; Lieferungen nach Bristol und London werden erwogen. Die Weinindustrie leidet noch immer unter dem Mangel an Märkten und große Weinlager liegen noch unverkauft. Ein großer Teil der diesjährigen Traubenernte wurde deshalb zu Marmelade verarbeitet oder als nicht alkoholischer Traubensaft in Flaschen gefüllt, der für den Konsum in den moslemischen Ländern des Nahen Ostens unter einem Zertifikat der mohammedanischen Religionsbehörden verkauft wird. Die Palästinaweine sind jetzt zu einem Vorzugssatz von 210 tschech. K. pro 100 Liter anstatt des nominellen Tarifes von 420 tschech. K. in die Tschechoslovakei zugelassen. Was den Zerealienexport anbetrifft, so war er infolge der auf dem Markt vorhandenen, nur sehr begrenzten Mengen flau, wurde aber mit der Ankunft der neuen Ernte recht rege. Große Mengen Durrha wurden nach Algerien um 50 bis 60 Prozent teurer als die letztjährigen verkauft. Fast der gesamte Linsenvorrat wurde vom Marseiller Markt zu guten Preisen aufgenommen. Im ganzen betrachtet, hat in diesem Jahre der Zerealienmarkt günstigere Verhältnisse aufzuweisen als die anerkannt reichen Jahre 1919 und 1920.

(JPZ) Der Chef des Handelsteils des Berliner Tageblattes äußert sich im Rahmen einer Aufsatzserie „Das neue Palästina" über die Kwuzah (Produktionsgenossenschaft). Dabei rühmt er die ungeheure Opferwilligkeit der landwirtschaftlichen Arbeiter, die, da sie infolge ihrer zu hohen Preisforderungen wenig verkaufen, aus Geldmangel aber auch nur wenig kaufen konnten, den Ausgleich dadurch herbeiführten, daß man den Standard herabdrückte bis zu einem Niveau, das die eigene Versorgungswirtschaft ermöglichte. Oekonomisch sei das kein Fiasko, aber doch unbefriedigend.

Ein Textilfachblatt über Palästina.

(JPZ) Die bedeutende mitteleuropäische Textilzeitschrift „*Wollen- und Leinenindustrie*" (Reichenberg) berichtet über Palästina wie folgt: „Im allgemeinen beurteilt man die Geschäftslage als günstig. Die jüd. Kolonisation macht bedeutende Fortschritte, immer weitere Kreise des Auslands interessieren sich für das jüd. Problem. Bemerkenswert ist insbes., daß sich die Spekulation dem Lande zuzuwenden beginnt. In Tel-Awiw wurden in den letzten drei Jahren zirka 1000 Häuser gebaut, die Bautätigkeit hält weiter an, angeregt durch die Spekulation. Die Preise der Häuser und Grunstücke sind stetig im Steigen begriffen. Man findet auch Ansätze einer Industrie, die im Lande selbst außerordentlich begünstigt wird. Eine Wirkwarenfabrik arbeitet in Palästina in größerem Umfang und macht gute Geschäfte. Die Kaufkraft des Landes, das derzeit nicht mehr als 800,000 Einwohner, hiervon 120,000 Juden, zählt, ist eine relativ enorme. Die in der Industrie und im Handel tätigen Juden betreiben den Aufbau des Landes mit großer Begeisterung und viel Fleiß auf vollkommen moderner Basis. Die Konkurrenz ist verhältnismäßig gering, selbst die italienische Konkurrenz fällt wenig ins Gewicht. Die Zahlungen sind wesentlich günstiger als in Aegypten. Die Kunden sind der Mehrheit nach bereit, innerhalb 30 bis 60 Tagen gegen Ausfolgung der Konnossements Tratten zu akzeptieren. Auch die Wechselmoral ist eine bessere als in Aegypten; Insolvenzen kommen fast nicht vor, die dortigen Kaufleute können als korrekt und anständig bezeichnet werden.

Die Ausgaben des Keren Hajessod in vier Jahren £. 1,729,350.-.

(JPZ) *Jerusalem,* 3. Juli. Aus einem soeben erschienenen Bericht, der die Ausgaben des Keren Hajessod in den 4 Jahren seiner Tätigkeit vom April 1921 bis Ende März 1925 zusammenfaßt, geht hervor, daß 30 Prozent seiner Gelder für landwirtschaftliche Kolonisation in Erez Israel aufgewendet worden sind. In der Berichtsperiode wurden insgesamt 1,729,350 Pf. verausgabt, davon über ½ Million Pf. oder 29,73 Prozent für *ladnwirtschaftliche Kolonisation* in mehr als 30 neuen Siedlungspunkten. Die Ausgaben des Keren Hajessod für *Erziehung* betrugen 324,940 Pf. oder 18,79 Prozent. Dieser Betrag schließt den Zuschuß des KH für die hebräische Universität und die Nationalbibliothek in Jerusalem mit ein. Die Förderung der *Einwanderung,* die Beihilfe an die Immigrationsämter in Erez Israel und die Vorbereitung von Chaluzim erforderten 11,66 Prozent gleich 201,638 Pf. Für *Hypotheken* für *Häuserbau* speziell in Tel-Awiw, wurden verausgabt ca. 53,500 Pf., Palestine Electric Corporation (50,000 Pf.), P.L.D.C. (ca. 20,600 Pf.), Solel Boneh (über 16,000 Pf.), Schulbauten (ca. 10,000 Pf.), Handwerkerbank (ca. 2,000 Pf.), Palestine Mining Sydicate (1000 Pf.). Diese Investierungen machen zusammen 153,689 Pf. gleich 8,88 Prozent aus. Die öffentliche *Gesundheitspflege* erforderte 142,770 Pf. gleich 8,26 Prozent. Für öffentliche Arbeiten (inkl. Arbeitsbeschaffung) betrugen die Ausgaben ca. 137,180 Pf., d. s. 7,9 Prozent. Die übrigen Aufwendungen verteilten sich auf Administration (4,79%), besondere Ausgaben und nationale Organisation (3,7%), Keren Kajemeth (1,54%), Handel und Industrie (1,09%), Technikum in Haifa (0,93%), Misrachi-Organisation (2,7%).

Zum Ueberfall arabischer Polizisten auf Juden.

Von unserem palästinischen W. D.-Korrespondenten.

(JPZ) *Jerusalem.* Bei der Feier des Schimon Hazadikfestes nach Schewuoth, bewegte sich wie alljährlich der große Zug Juden zum „Schimon Hazadik"-Grabe, wobei einige Zugsteilnehmer „Es lebe Balfour" ausriefen. Dies hatte zur Folge, daß die arabischen Polizisten, die zur „Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung" aufgeboten waren, mit ihren Pferden in die ahnungslosen Juden hineinsprengten und dabei mit ihren Knüppeln zahlreiche Juden verletzten. Wegen dieses empörenden Vorfalls haben Rabbi *Kook* und Rabbi *Meir* einen energischen Protest an Oberkommissär Samuel gerichtet. Der Vorfall beleuchtet die unhaltbaren Zustände im Polizeiwesen Jerusalems, wo bei 80 Prozent jüd. Einwohnern von 150 Polizisten nur 7 Juden sind. Der neue Zivilsekretär Colonel *Symes* hat den Polizeikommandanten von Jerusalem, *Mavrocordato,* aufgefordert, ihm Bericht darüber zu erstatten, wie es komme, daß sich in der Jerusalemer Polizeimannschaft nur 7 Juden befinden und weshalb auch diese ihren Austritt angemeldet haben. (Wegen Raummangel bisher zurückgestellt.)

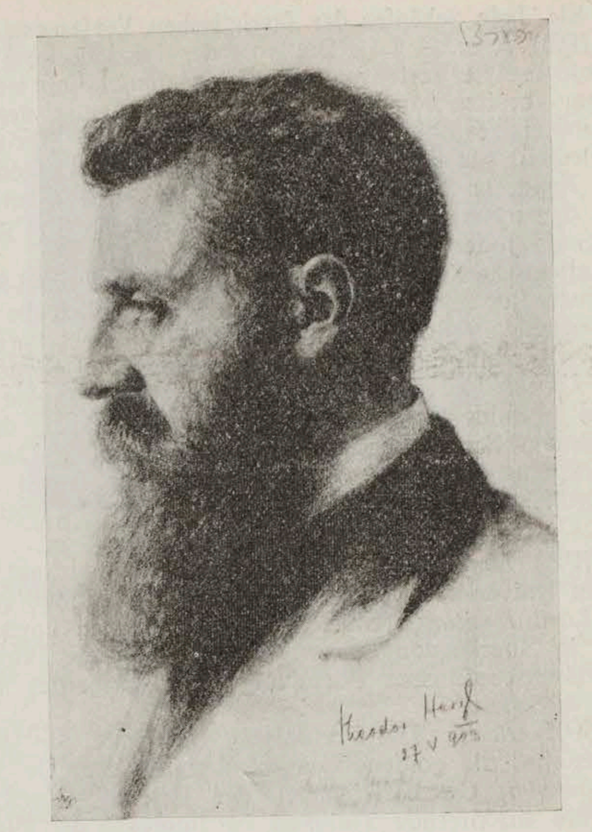
Zum 21. Todestag Theodor Herzls.

An die Freunde des Keren Kajemeth Lejisrael, an alle, denen an der Entwicklung eines jüd. Palästinas gelegen ist, ergeht die Bitte, mitzuhelfen bei dem großen nationalen Werk der Baumspende. Es gibt keine schönere Gelegenheit, den Namen eines Menschen, sein Werden, Wirken und Vergehen mit Erez Israel zu verknüpfen, als die Pflanzung eines Baumes auf seinen Namen in den Wäldern und Waldanlagen der Baumspende. Jeder Baum, der gepflanzt wird, gibt Schatten dem sonnenreichen Lande, jeder Hain auf dürrem Felsboden erneuert die Fruchtbarkeit des einstmals so reichen Bodens, jeder Wald an sumpfiger Stelle gewinnt verlorenes Land der Kultur wieder.

Unterstützt die Baumspende! Verewigt durch Spenden den Namen unseres großen Führers Theodor Herzl! — Ein Baum in der Baumspende kostet Fr. 10.—.

Herzlfeiern in Zürich. - T. R. - Letzten Sonntag fand im Volkshaus die von der zion. Ortsgruppe und dem Verein „Misrachi" veranstaltete Herzl-Gedenkfeier statt, die zahlreich besucht war. Die Gedenkrede hielt Herr Prediger J. Messinger (Bern). Er skizzierte in fesselnder Weise und in großen Zügen das Lebenswerk Theodor Herzls, der das ganze jüd. Volk für seine Ideen vereinigen wollte. Was uns heute nottut, um sein Ziel zu erreichen, ist die Einheit im jüd. Volke selbst, nur dadurch können wir die andern Völker für unsere Bestrebungen gewinnen. Der Opernsänger Adolfo Varviso bereicherte die Feier mit Gesängen, während unter der Leitung von Musikdirektor Joseph Freund der „Hasomir" einige gut gesungene Liedervorträge brachte: beides wurde mit dem verdienten Beifall aufgenommen. — Wenn auch die künstlerischen Darbietungen an und für sich sehr gelungen waren, so können wir beim besten Willen nicht herausfinden, in welchem Zusammenhang sie mit einer Herzlfeier stehen. Man hatte von den Veranstaltern erwartet, daß sie dem Charakter des Abends mehr entsprechende Darbietungen geboten hätten; besonders unangenehm mußte empfunden werden, daß nicht einmal die „Hatikwah" gesungen wurde.

Umso erhebender und wirkungsvoller war die Herzlfeier des Akad. Zionistenvereines „Hechawer-Barzilai", die am 7. Juli im Jüd. Heim abgehalten wurde. Die Feier wurde mit Deklamationen, dem Gedächtnis Herzl's gewidmeter Gedichte, umrahmt. Sodann hielt Chawer M. Rosental, stud. phil., eine begeisterte Ansprache, in welcher er Herzl als den Wecker der zion. Idee in den jüd. Volksmassen feierte. Chawer B. Sagalowitz, cand. jur., befaßte sich in seiner trefflichen Rede vor allem mit Herzl's „Judenstaat", in welchem letzterer den Grundgedanken zum jüd. Nationalstaat gelegt hat. Wir, als die Erben Herzls, müssen sein Ideal mit allen Kräften zu verwirklichen suchen. Als letzter Redner sprach Chawer Z. Lewanon, cand. phil. Heute mehr als je ist es notwendig, die Herzl'sche Judenstaatsidee hochzuhalten und sie in die weitesten jüd. Volkskreise zu tragen. Mit dem feierlichen Absingen der „Hatikwah" wurde die denkwürdige Feier beschlossen.



Herzl-Psalmen.

Von A. S. Plony, New York.

I.

Ein Volk gibts, ohne Glück
ganz ohne Ziel und Streben,
dem hab ich Stück für Stück
mein krankes Herz gegeben.

Ich riss die Haut vom Leib,
gab blutend sie den Schindern.
Ich nahm das Glück dem Weib
Ich raubt das Heil den Kindern . .

Für wen hab' ich gelebt?
für wen hab' gestritten?
für wen hab' ich gestrebt?
für wen, o Herr, gelitten?

Der mich erstehen hiess,
ER schweigt, der Gott der Starke.
Mein Grab ist öder Kies
nichts spriesst aus meinem Marke . .

II.

Ich sah ein Meer von Blut
drinn schwanken weisse Leichen,
rot ist die Nacht vor Glut
dass Mond und Stern erbleichen.

Vom Osten klang der Schrei!
Weh mir! liebtraute Leute;
Der Lostag rast herbei
den grausend ich erschaute!

Gedenke nicht der Schuld
ermordeter Propheten.
Ueb' Gnade, Herr der Huld
rett' es aus allen Nöten!

III.

Nun weichet das Grauen
das Himmelsblau lächelt
ich seh' grüne Auen
vom Ostwind gefächelt

Leis rauschet die Palme
schwer duften die Myrthen
wie wogen die Halme
um jauchzende Hirten!

Hoch seh ich ragen
am fernen Gestade
wie in alten Zeiten
der göttlichen Gnade

den Tempel der Liebe
die Veste des Rechtes
im frohen Getriebe
des freien Geschlechtes.

Und Menoras Lichter
auf Morias Zinnen
dort rechten nun Richter
mit keusch-reinen Sinnen.

Hehr seh ich walten
am heilgen Altare
Hochedle Gestalten
im Priestertalare.

Die Schatten verfliehen
der Kelch ist geleeret
denn ER hat verziehen.
mein Volk lebt geehret.

Ein Jude Schöpfer der faszistischen Verfassung.

(JPZ) *Rom.* - J. - Die von der faszistischen Regierung eingesetzte Verfassungs-Revisionskommission steht unter dem Vorsitze von Dr. *Arias*, Prof. in Genua, der einen Entwurf ausgearbeitet hat. Diese Vorlage dürfte von dem überwiegend aus Faszisten bestehenden ital. Parlament ohne große Aenderungen angenommen werden, so daß außer der neuen deutschen Verfassung (Dr. Preuss) auch die italienische einen Juden zum Verfasser haben wird.

Der italienische König an der Einweihung der Luzatti-Strasse.

Rom. Der König von Italien nahm persönlich die Weihe einer neuen Straße in Rom vor, die nach dem berühmten jüd. Senator und früheren Ministerpräsidenten Italiens, Prof. Luigi *Luzzatti* benannt ist. Der Feier wohnten eine große Anzahl prominenter italien. Persönlichkeiten bei, die den anwesenden Senator Luzzatti beglückwünschten. Dem König wie auch Luzzatti wurden bei diesem Anlaß je ein prachtvolles Album mit Bildern der neuen Straße überreicht.

Hohe Auszeichnungen an Juden.

(JPZ) *London.* Der Senat der berühmten und angesehenen Universität Cambridge hat dem Vizekönig von Indien, Lord *Reading*, ferner dem Philanthropen Lord *Bearstead*, in Anerkennung ihrer Verdienste um die Förderung der wissenschaftlichen Forschung den Doktortitel *honoris causa* verliehen.

(JPZ) *Berlin.* Die Preussische Akademie der Wissenschaften hat die goldene Leibniz-Medaille dem Dr. Arthur *Salomonsohn*, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, für seine aufopfernde Tätigkeit im Interesse der Finanzen der Notgemeinschaft der Wissenschaften zuerkannt.

(JPZ) *München.* In Anerkennung seiner Verdienste um den Ausbau des Deutschen Museums erhielt der bekannte jüd. Chemiker, Geheimrat Prof. Dr. *Willstätter* (München) den Goldenen Ehrenring.

(JPZ) Rom. - I. - Der berühmte jüd. Arzt Prof. Dr. Arrigo Piperno, Direktor des Königl. Ambulatoriums in Rom, erhielt dieser Tage vom amerikan. Aerzteverein das Diplom über seine Ernennung zum Ehrenmitgliede. Diese Ehrung wurde bis jetzt nur zwei Europäern zuteil.

Vom Jüdischen Nationalfonds.

Keren Kajemeth-Ausstellung in Jerusalem.



[Kunst- und Buchverlag des Keren Kajemeth.

(JPZ) *Jerusalem.* Die Ausstellung des KKL, die s. Zt. vom englischen Chief-Rabbi Dr. *Hertz* eröffnet wurde, war die ganze Zeit hindurch sehr gut besucht und die Verkäufe und Bestellungen brachten dem Keren Kajemeth schönen Gewinn.

40 Prozent Zuwachs im städtischen Bodenbesitz des Keren Kajemeth.

(JPZ) *Jerusalem,* 30. Juni. (P.) Ungeachtet der großen Summen, die der KKL im letzten Jahre für ländlichen Bodenerwerb ausgegeben hat, hat er auch seinen städtischen Bodenbesitz vergrößert. Vor 2 Jahren gehörten dem KKL 1,149,830 Quadratpik städtischen Bodens; heute machen diese Böden 1,622,830 Quadratpik aus. Der größte Teil dieser Böden entfällt auf die Schechunath Borochow bei Tel-Awiw mit 560,000 Quadratpik. Der Zuwachs beträgt in den letzten zwei Jahren allein 40 Prozent.

K. K. L.-Konferenz der französischsprechenden Gebiete.

(JPZ) *Paris.* Das Zentralbüro des KK in Jerusalem beruft auf den 12. Juli nach Paris eine Konferenz aller Kommissionen des KK der französischsprechenden Gebiete, u. a. auch der Westschweiz, durch welche vor allem eine Neubelebung der Arbeit erwirkt werden soll. Die Konferenz beginnt Sonntag, den 12. Juli um 10 Uhr, in der „Société Savantes", Paris. Eintrittskarten sind erhältlich beim Komitee, 14, Rue Vieille du Temple, Paris. — Als Vertreter der Schweiz wird der Nationalfonds-Kommissär für die Schweiz, Herr S. *Lewin* (St. Gallen), an der Konferenz teilnehmen.

Aus der Agudas Jisroel.

Warschau. (A.) Im Zusammenhang mit der Vorkonferenz der Poale-Agudas-Jisroel laufen täglich neue Meldungen über Neugründungen von Poale-Agudas-Jisroel-Ortsgruppen ein. Es bestehen bereits 400 Ortsgruppen.

(JPZ) Tel-Awiw. Das Erstarken der agudistischen Einwanderung in Tel-Awiw hat die Palästina-Zentrale der Agudas Jisroel veranlaßt, in einer der verkehrsreichsten Straßen in Tel-Awiw ein Agudabüro zu errichten.

Schach als Erziehungsmittel.

(JPZ) In sämtlichen Mittelschulen Englands ist das Schachspielen als Pflichtfach eingeführt worden, da man die Erfahrung gemacht hat, daß es die Konzentrationsfähigkeit in außergewöhnlicher Weise zu fördern geeignet ist. Unter Berufung auf diese Erfahrungen wurde auch in Ungarn durch den Schachmeister Zolton Balla eine Schachschule für zerstreute und schwachsinnige Schüler eingerichtet.

DAS BLATT DER JÜDISCHEN FRAU.

No. 19.

Ein Abschiedsbankett für Lady Samuel.

(JPZ) - W. M. - Das Exekutivkomitee der jüd. Frauenorganisation in Palästina, gab im Hause *Ussischkins* der *Lady Samuel* anläßlich ihrer Abreise ein Abschiedsbankett. Daran nahmen Mitglieder der Zweigvereine in Jerusalem, Haifa, Tiberias und Petach-Tikwah teil. Die Präsidentin der Organisation, Frau *Mossinsohn*, gab in ihrer Festrede dem Bedauern aller Mitglieder Ausdruck, daß das erste Mitglied der Organisation das Land verlasse, und würdigte die großen Verdienste der Lady Samuel um die Entwicklung des Frauenverbandes. Sie dankte ihr für die vielen wichtigen und ergebnisreichen Anregungen, von denen die Leiterinnen der Zentrale, sowohl wie der Zweigvereine sehr viel gelernt haben. In Anerkennung dieser Verdienste hat der Frauenverband beschlossen, in Jerusalem eine *hebr. Töchterschule* zu gründen, die nach Lady Samuel *„Beth Mirjam"* genannt werden soll. Frau *Kesselmann* verlas hierauf die auf Pergament geschriebene Adresse und überreichte diese als Zeichen der Liebe und Verehrung dem scheidenden Mitglied. Es sprachen noch die Vorsitzende des Zweigvereines Jerusalem, Frau Dr. *Cohen*, ferner namens der übrigen Zweigvereine Frau *Golombe* aus Petach-Tikwah. Lady *Samuel* dankte in herzlichen Worten für all diese Zeichen der Liebe und Anerkennung und versicherte, daß sie auch fern von Erez Israel mit der gleichen Hingebung für die Ziele des Frauenverbandes arbeiten werde.

Zur Frauenwahlrechtsfrage in Palästina.

Die Spaltung des Waad-Haleumi.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

(JPZ) In dem Kabelberichte an das „Jewish Morning-Journal", wo die Sezession der Orthodoxen aus dem Waad-Haleumi in Jerusalem gemeldet wurde, war auch die Hoffnung der leitenden zionistischen Kreise ausgedrückt, daß der amerikanische Misrachi auf die Gesinnungsgenossen in Jerusalem einwirken und deren Rückkehr zum Waad Haleumi veranlassen werde. Das zionistische „Jewish Morning Journal" selbst weist eine solche Zumutung in einem Artikel Schelwin's zurück und meint, es wäre Aufgabe der zionistischen Leitung, auf den Waad Haleumi zu wirken, dass er in der Frauenwahlrechtfrage nachgebe. Es wäre ein sehr unglückseliger Zeitpunkt dafür gewählt worden, jetzt eine solche Spaltung zu provozieren. Es gäbe genug zivilisierte Staaten, wo das Frauenwahlrecht noch nicht anerkannt ist. — Der Gedanke ist auch wirklich zu bizarr, daß Jerusalem seine Meinung in der Frauenfrage aus New York beziehen solle. Der Import von Dollaren aus Amerika ist in Jerusalem zweifellos sehr erwünscht, aber in Dingen jüdischer Sitte und jüdischen Geistes fühlt sich Palästina durchaus exportfähig. Keinesfalls will man dort von dem lustigen Badestrande Coney Island Ratschläge über jüdische Frauensitten holen. Es war auch jedem Weitsichtigeren klar, daß Misrachi und Aguda sich in Erez Israel zum gemeinsamen Kampfe für die Thora die Hand reichen werden. Erez Israel ist kein Kindergarten, der unter der Disziplin europäischer und amerikanischer Kuratoren steht. „Die Atmosphäre Erez Israels macht weise". Man wird dort endlich sein Schicksal in die eigene Hand nehmen, unbekümmert um die wichtigen Verhandlungen in London, New York, Wien oder Warschau.

Esther Frumkin, Rektor der Moskauer West-Universität.

(JPZ) *Moskau*. Die frühere Führerin des jüd. Arbeiterbundes, Esther *Frumkin*, wurde zum Rektor der Moskauer Universität für die westlichen Nationalitäten, in welche auch die jüd. Minorität eingeschlossen ist, ernannt.



Teilansicht des Palästina-Pavillons in Wembley.
(Photo des Keren-Hajessod-Hauptbureaus, London).

Die Königin von England kauft eine Chanukkah-Lampe im Palästina-Pavillon.

(JPZ) *London*. Die Königin von England besuchte am 3. Juli die britische Reichsausstellung in Wembley und weilte etwa 15 Minuten im Palästina-Pavillon, wo sie die Ausstellungs-Objekte mit großem Interesse betrachtete und ihre Bewunderung über das kunstvolle Arrangement ausdrückte. Besonderes Interesse widmete sie der Kunstarbeit der Yemeniten und kaufte eine kunstvolle Chanukkahlampe für ihre Sammlung.

Tagung der jüdischen Frauenvereine in Köln.

Köln. Ende Juni wurde in Köln eine Tagung des Provinzialverbands jüd. Frauenvereine abgehalten. Zu dem im Rahmen der Tagung veranstalteten öffentlichen Abend waren zahlreiche Gäste eschienen. Die Vorsitzende des Verbandes, Frau *Auerbach*, begrüßte die Erschienenen und vor allem die Ehrengäste, unter denen Vertreterinnen christlicher Frauenverbände und geistliche Vertreter des *katholischen* und des *evangelischen* Bekenntnisses zu bemerken waren. Frau Auerbach betonte, daß es ihr zur hohen Freude gereiche, hier feststellen zu dürfen, daß dieses *Zusammenhalten der christlichen Frauenverbände mit den jüdischen* nicht nur aus Anlaß der Frauenwoche sich zeige, sondern auch außerhalb der Tagung wahrzunehmen sei. Im Namen des Katholischen Frauenbundes überbrachte dann noch Frau *Heyder* dessen Glückwünsche. Alsdann hielt Frau *Ollendorff* (Breslau) einen Vortrag über *„Familienpflicht — Familienglück"*. Sie führte aus, die Religion der deutschen Familie wiederzubringen, bedeute gleichzeitig, den Wiederaufstieg Deutschlands zu beginnen. Daß die deutsche Frau das könne, daß vor allem die jüd. Frau auf Grund ihrer Zugehörigkeit zur ältesten Religion hierzu berufen sei, diese Ueberzeugung müsse jede Frau durchdringen. — Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

Eine Jüdin Wiener Strommeisterin für 1925.

(JPZ) *Wien.* - b. G. - Bei dem Schwimmderby „Quer durch Wien" wurde Frl. Heda *Bienenfeld* von der Hakoah Strommeisterin für 1925.

Tischlereikurse der „ORT" in Warschau.

(JPZ) *Warschau.* - T. - In letzter Zeit macht sich innerhalb der jüd. Bevölkerung, die infolge der Krisis genötigt ist, nach produktiven Beschäftigungen zu greifen, ein starker Drang nach fachmännischer Ausbildung bemerkbar. Um diesem Drange entgegenzukommen, hat die Gesellschaft „ORT" kurzfristige *Tischlereikurse* in Warschau eröffnet, an denen bereits über 50 Personen registriert wurden. Der Unterricht hat bereits begonnen. Es werden Maßnahmen getroffen, um für noch eine Gruppe Platz zu schaffen. Die Zusammensetzung der zur Aufnahme gelangten Gruppe nach ihrer Gesellschaftsklasse und Familien-Zusammengehörigkeit ist sehr bezeichnend. Handels- und Büro-Angestellte bilden 80 Prozent der Gruppe, Händler 20 Prozent; Personen im Alter von 18—20 Jahren bilden 36 Prozent, von 20—30 Jahren 50 Prozent, über 30 Jahre 14 Prozent; Familienväter bilden 35 Prozent, Personen mit mittlerer Bildung 25 Prozent der Gruppe.

Gegenwärtig erhalten in den Warschauer Institutionen des „ORT" über 500 Personen, darunter 230 Kinder und über 270 Erwachsene, beruflichen Unterricht. Diese Zahl könnte verdoppelt und verdreifacht werden, wenn der „ORT" über die erforderlichen Geldmittel verfügt hätte.

Vermischte Nachrichten.

(JPZ) *New York.* Bankier *Morgenthau* wurde in das Komitee gewählt, welches in Amerika eine nationale Sammlung veranstaltet, zwecks Ankaufs des Geburtshauses von Wilson, um daraus ein Nationalmuseum zu machen.

(JPZ) *Belgrad.* - Sch. - Wie man uns aus Belgrad mitteilt, hat die jugoslavische Regierung, um den polnischen Juden, die nach Palästina auswandern, entgegenzukommen, auf Vorschlag des Eisenbahnministers beschlossen, auf der Strecke Zemun-Gewgelia (Donau-Saloniki) *Spezialzüge* für Palästinareisende verkehren zu lassen. Der Fahrplan der jüdischen Sonderzüge richtet sich nach den jeweiligen Bedürfnissen der Auswanderung.

(JPZ) *Danzig.* Das Direktorium der Danziger Messe erklärte sich bereit, einen der besten Plätze unentgeltlich samt Gebäude zur Errichtung eines Palästina-Pavillons zur Verfügung zu stellen.

(JPZ) *Jerusalem.* - Z. - Nach dem neuen Tagblatt „*Dawar*" soll der Grieche *Mawromatis* beabsichtigen, in einigen Monaten eine elektrische Straßenbahn in Jerusalem zu errichten, auch soll die elektrische Beleuchtung eingeführt werden.

Der jüngste Arbeitszweig, dem sich jüd. Arbeiter zugewandt haben, ist der des Kameltreibens. Etwa 200 sind allein in Tel-Awiw mit dem Transport von Sand und anderen Baumaterialien vom Strand in die Stadt hinein beschäftigt.

(JPZ) In Migdal wurde mit dem Bau einer neuen Straße Tiberias-Safed begonnen, die bis zum neuen Gasthaus führt, dessen Bau jetzt in Angriff genommen wird.

(JPZ) Wie der „Haaretz" vom 19. Juni mitteilt, ist Jabotinsky in den Kreis seiner ständigen Mitarbeiter getreten.

Rathenaus Lehre in Hebräisch.

(JPZ) Berlin. Im 2. Heft der ausgezeichnet geleiteten und reich illustrierten Zeitschrift für hebräische Kunst, Wissenschaft und Literatur „Rimon", findet sich eine große Abhandlung über die soziologische Grundlehre Walter Rathenaus in hebräischer Sprache, die Prof. Kulischer zum Verfasser hat.

(JPZ) New York. Der jüd. Kongreßmann Perlmann trat eine Europareise an, um die Lage der jüd. Emigranten und Gestrandeten in den Hafenstädten Europas und in Osteuropa zu studieren.

(JPZ) New York. Der Polizeikommissär von New York hat verordnet, daß im Umkreise von 30 m einer Synagoge, während der Gottesdienste, sowie in der Zeit vom Freitag abend bis Sonnabend abend das Fahren verboten ist.

Schweiz.

29. Delegiertentag des Schweiz. Zionistenverbandes.

Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß *kommenden Sonntag*, den 12. Juli, vormittags 10 Uhr, im Großratssaale *Bern*, der 29. Delegiertentag des schweiz. Zionistenverbandes stattfindet. Die in der letzten Nummer der JPZ veröffentlichte Traktandenliste hat insofern eine kleine Abänderung erfahren, als beim Bericht über den Keren Kajemeth, Herr Adolf *Pollak* (Jerusalem), einen Vortrag halten wird, betitelt „Der jüd. Nationalfonds"; damit hat die voraussichtlich sehr interessante Tagung eine wertvolle Bereicherung erfahren. Die schweizerischen Zionisten, wie auch diejenigen anderer Länder, sehen diesem Delegiertentag mit berechtigtem Interesse entgegen, besonders der allgemeinen Debatte und der Stellungnahme zum bevorstehenden 14. Zionistenkongreß.

Empfehlenswerte

FIRMEN



Hotel Victoria u. National **Bundesbahnhof** Hotel Continental

in

BASEL

SPEZIALHAUS
FÜR
TAPETEN
und LINOLEUM

Ed. Beyeler
Basel
Spalenberg 18
Telephon Birsig 58.51

Möbelfabrik Hofstetter
das Haus
für vornehme Wohnungs-Einrichtungen
Aeschenvorstadt 4
Malzgasse 9
Telephon Safran 31.51

Schweizerische Volksbank
Gerbergasse 30 BASEL Gerbergasse 30
Wechselstube im Bankgebäude
Agentur in Kleinbasel: Rebgasse 2
Besorgung aller Bankgeschäfte
zu kulanten Bedingungen



Feine Schuhwaren
Pflug A.-G.
Basel, Freiestrasse 38

Brillen und Zwicker
bei
Optiker Hunziker
Spalenberg 46 BASEL Spalenberg 46

KUNSTHANDLUNG RATH A.-G., BASEL
AESCHENVORSTADT 37
Erstklassige und billige Einrahmungen,
Kunstblätter, Radierungen, Bronzen, Spiegel.

Konrad Will, Basel
Falknerstraße 19 - Tel. Birsig 59.87
Feine Herren- und
Damenschneiderei
Reichhaltige Auswahl in allen
modernen Stoffen

STADT CASINO BASEL
Grosse gedeckte Terrasse
Täglich Künstler-Konzerte - Café- u. Weinspezialitäten
Diner von 3, 4 u. 5 Fr. Restauration zu zivilen Preisen
Besitzer: A. CLAR

Koffer & Lederwarenfabrikation
Reparaturen
Uehlinger & Bucher, Basel
Heumattstrasse 11
Telephon Birsig 26.80
Leonhardsgraben 43
Telephon Birsig 26.22

„Gewerbehalle“ Basel
41 Spalenvorstadt Telephon 13.35
empfiehlt ihre
Ausstellung und Verkauf
gutbürgerlicher Möbel

Parkhotel Bernerhof
Basel
Ruhiges Familienhaus links der prächtigen Anlagen, 2 Minuten vom Bahnhof. Freundliche, sonnige Zimmer von Fr. 3.50 an mit laufendem kalten und warmen Wasser



Clichéfabrik Otto Schmid, Basel
Birsigstrasse 5, beim Viadukt Telephon 3936

Das Jugendressort des schweizerischen Zionistenverbandes (Leiter Herr Lewanon) verschickte an die zion. Studentenvereine der Schweiz eine Einladung zu einer zion. Studentenkonferenz, die nächsten Sonntag in Bern, neben dem Delegiertentag, abgehalten werden soll. Die Konferenz soll u. a. den zion. Studentenverband der Schweiz wieder ins Leben rufen, ein provisorisches Zentralkomitee wählen, das eine im Herbst abzuhaltende Kartelltagung vorbereiten soll und Stellung nehmen zum Weltkongreß der zion. Studenten, eventl. Wahl eines Delegierten. Es ist zu hoffen, daß die zion. Studentenschaft recht zahlreich zur Konferenz erscheinen wird.

Offizielle Mitteilung des Schweiz. Hauptbureaus des Jüdischen Nationalfonds.

Der Delegiertentag findet am 12. Juli im Großratssaal in Bern statt. Laut Statuten des Schweiz. Zionistenverbandes haben alle Kommissäre und Vertrauensleute des Jüd. Nationalfonds am Delegiertentag Sitz und Stimme. Herr Adolf Pollak (Berlin) wird als Vertreter des Hauptbureaus Jerusalem am DT ein Referat über den KKL halten. Wir laden auf diesem Wege unsere Kommissäre und Vertrauensleute ein, der Tagung beizuwohnen.

Mitteilung des Schweizer. Zionistenverbandes, Palästina-Ressort.

Zürich. Nach Vereinbarung zwischen dem Britischen Generalkonsulat und uns, werden alle Palästina-Einreisegesuche von uns vorbereitet. Es sind also Paß bezw. Paßersatz, Leumundszeugnis und Gesundheitsattest bei uns einzureichen. Ein Paßersatz (Nansenpaß, Staatenlosen-Attest, Personalbescheinigung der Ortsbehörde) muß schweiz. Rückreisevisum für die Dauer eines Jahres enthalten. (Adresse des Palästina-Ressorts: Dr. Marx, Stampfenbachstraße 59, II.)

Zionismus und Radio. Die in Bern erscheinende Zeitschrift „Das Goldene Zeitalter" bringt in ihrer Nummer vom 1. Juli eine Ansprache von Prof. Dr. Chaim Weizmann über den Zionismus, die er vermittelst der großen Broadcasting-Station Staten Island (New York) an Hunderttausende gehalten hat. Durch die Weiterverbreitung in der genannten Zeitschrift hat die Rede weitere christliche Kreise erreicht, womit das Organ vielen das Interesse für den Zionismus geweckt und gesteigert hat.

Histoire des Juifs à Genève.

La *„Revue des Etudes Juives"*, Paris, publie dans son numéro 159 de janvier-mars 1925 une étude très intéressante sur les juifs à Genève de Achille *Nordmann*, médecin à Bâle, bien connu par ses différentes publications historiques sur les juifs en Suisse. Nous aurons le faveur de revenir sur cette publication, riche de dates intéressantes, dans un de nos prochains numéros de notre journal.

Mitteilungen der Palästinazentrale der Schweiz. Landesorganisation der Agudas Jisroel.

Gesellschaftsreise nach Erez Israel. Zwecks Zusammenstellung des endgültigen Programmes, ersuchen wir alle Interessenten, uns ihre Adressen aufzugeben und um gleichzeitige definitive Anmeldung.

Lugano. Am 28. Juni versammelten sich die Mitglieder der Luganeser Ortsgruppe der Agudas Jisroel, um ihr teures, so jäh, in seinem blühendsten Mannesalter, dahingeschiedenes Mitglied und den Begründer der Gruppe, Herr Joseph Erlanger, זצ"ל מספיד zu sein. Herr Alter Neumann, sowie der Präsident Herr Galitzki und Herr Schneider gedachten in warmen Worten dieses seltenen Mannes.

Preisermässigung in jüd. Hotels für Aguda-Angestellte. Die schweiz. Landesorganisation der Agudas Jisroel teilt uns mit, daß es ihr gelungen sei, für die Angestellten, die der Aguda angehören, in verschiedenen jüd. Hotels der Schweiz Preisermäßigungen zu erlangen. Näheres durch die genannte Organisation und im Inserat in dieser Nummer.

Zürcher Chronik.

Zweiter Vortragsabend der Vereinigung Jüd. Studierender. Am 4. Juli fand im Jüd. Heim der zweite und letzte Vortragsabend des Semesters im Schoße der Vereinigung Jüd. Studierender statt. Herr stud. phil. M. Joffe sprach über „Juden in der modernen deutschen Dichtung" vor einer zahlreichen Zuhörerschaft. Nach einer Einleitung, in welcher der Referent auf die Wesenszüge der drei Strömungen des Realismus, Impressionismus und Expressionismus einging, skizzierte er die Rolle der jüd. Dichter in denselben. Er stellte fest, daß die Juden am wenigsten im Realismus, am zahlreichsten im Expressionismus vertreten sind. Die führenden Köpfe der Expressionisten sind in der Hauptsache Juden. Darauf ging der Referent dazu über, ausgewählte Dichtungen moderner jüd. Dichter vorzutragen, so von Franz Werfel, Alfred Wolfenstein, Else Lasker-Schüler, Iwan Goll, Ernst Toller, Hugo von Hoffmannsthal, u. a. m. Der Inhalt der Ausführungen des Referenten, wie auch die mit starkem Empfinden vorgetragenen Gedichtproben, machten auf die Besucher einen starken Eindruck. Lebhafter Beifall dankte dem Referenten, welcher die Vortragsreihe der Vereinigung um einen schönen Abend bereichert hat. — Im Anschluß an den Vortrag blieben die meisten Besucher, um im geselligen Beisammensein die Bande der persönlichen Bekanntschaft und Freundschaft enger zu knüpfen.

Der I. Jüd. Jugendorchesterverein Zürich hat, wie bereits an dieser Stelle mitgeteilt worden ist, eine Musik- und Orchesterschule ins Leben gerufen. Daß für diese Idee in den jüd. Kreisen Interesse vorhanden ist, beweisen die zahlreichen Anmeldungen, die uns bis heute bereits zugekommen sind. Neue Anmeldungen erbitten wir uns raschmöglichst, damit noch die Einteilung für Neuanmeldungen in diesem Semester möglich ist. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an den Schulpräsidenten, Herrn S. Makow, Dufourstr. 70, sowie Schulsekretär Herrn Lasar Pugatsch, Erikastraße 8.

An die Aktiven! Die Ferien für die Orchesterspieler haben begonnen und dauern bis Anfangs August. Freie Zusammenkunft jeden Donnerstag im Vereinslokal.

Promotion. Herr Ernst Guggenheim (Sohn des kürzlich verstorbenen Inhabers der Matratzenfabrik in Zürich), hat dieser Tage in Leipzig das juristische Doktorexamen mit bestem Erfolge bestanden. Der junge Doktor ist den jüd. Studierenden von seiner erfolgreichen Wirksamkeit bei der Gründung und dem Ausbau der Vereinigung Jüd. Studierender Zürichs bekannt, der er stets ein geschätztes Mitglied war. Im Militärdienst bekleidet Herr Dr. E. Guggenheim den Rang eines Lieutnants der Infanterie. Wir gratulieren herzlich. Wzm.

Geschäftliche Notizen.

Monatsbericht des Schweiz. Bankvereins. Der Monatsbericht Nr. 5 des Schweizerischen Bankvereins befaßt sich mit Großbritannien und der Goldwährung, einer Frage, welche die Finanz- und Handelskreise der ganzen Welt in hervorragendem Maße interessiert. Einleitend unterzieht der Bericht die Kursbewegung des engl. Pfunds seit 1914 einer Betrachtung und befaßt sich in aufschlußreicher Weise mit dem währungspolitisch wichtigen Ereignis der Rückkehr Englands zur effektiven Goldwährung in diesem Jahre. In interessanter Darstellung führt der Bericht aus, welche Bedeutung dieses Vorgehen für die gesamte wirtschaftliche Entwicklung eines Landes haben kann. Daran, daß die Währung nur möglichst geringen Schwankungen unterliegt, hat nicht nur England, sondern die ganze Welt ein eminentes Interesse. Voraussetzung einer gesunden Währung ist aber eine ausgeglichene Staatsrechnung und eine Zahlungsbilanz gegenüber dem Ausland, die keine Befürchtungen für regelmäßige und große Ausfälle aufkommen läßt; eine Vorbedingung, die auch die Schweiz bei der Prüfung dieser Maßnahme in Betracht ziehen muß.

Jüdische Konditorei Basel. (Eing.) Die einzige jüd. Konditorei der Schweiz, die Konditorei Leder in Basel, ist von der Waisengasse nach der Eulerstraße umgezogen, wo sie sich in hübschen Räumlichkeiten etabliert hat. Es sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß man daselbst auch ein vortreffliches Eis erhalten kann, das aus Koscher-Milch hergestellt ist.

Wir erhielten kürzlich von der **Pathé-Baby A.-G.**, Genf, einen Rollfilm zur Ausprobe; das Resultat war so ansprechend, daß wir es nicht unterlassen können, unsere werten Leser, die sich mit photographieren befassen, auf dieses neue Produkt der Pathé-Werke aufmerksam zu machen. Der Pathé Rollfilm ist gegenwärtig daran, den schweizerischen Markt zu erobern, wir wünschen ihm den Erfolg, der ihm dank seiner Qualität gebührt, der Name Pathé ist ja schon für ihn eine Empfehlung.

Empfehlenswerte Firmen in BERN



Bundeshaus.

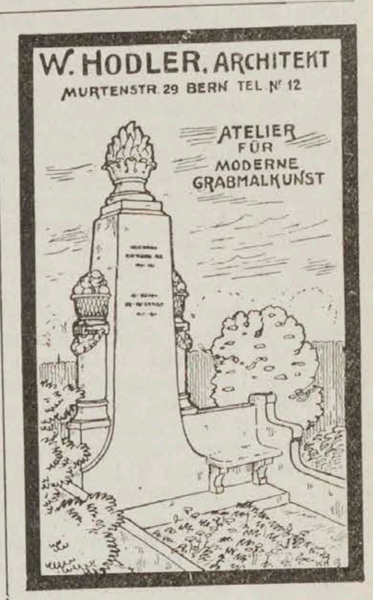


C. Schlotterbeck, Bern

Monbijoustr. 11 - Tel. Bw. 48.43

AUTOMOBILE

Hispano Suiza - Isotta Fraschini - Hudson - Essex
O. M. - Amilcar



REISEN NACH DEM AUSLAND

REISEBUREAU RITZMANN & FREY
HAUPTBAHNHOF - BERN
Tel. Bw. 4785



PALACE-LICHTSPIELE BUBENBERG

Ecke Laupenstr./Schanzenstr. Telephon B. 15.41

„Das goldene Kalb“

mit

Henny Porten

Streng כשר Streng

Pension Lippmann

Neueng. 41 III., b. Bahnhof

Telephon: Bollwerk 49.95

Einrahmungsgeschäft

A. Ruchti :-: Bern

Kramgasse 38 - Christ. 32.05

Kunstbilder- und Spiegel-Handlung

Photographie-Rahmen - Glasbilder

HOTEL JURA, BERN

Gegenüber dem Bahnhof
Zimmer von Fr. 4.— an
O. Frick-Vögeli, Bes.

Hotel Bubenberg, Bern

Grosse Zimmer von Fr. 4.50 an. — Gutgeführte Küche.
Civile Preise. **Grosses Cafe-Restaurant.**

Hauptniederlage sämtl. natürlicher Mineralwasser

Vereinigte Mineralwasserfabriken Bern A.-G.

Lieferung franko ins Haus — Telephon Bollwerk 24.35

Beste Bezugsquelle für alkoholfreie Erfrischungsgetränke

Grand Café Restaurant

KASINO BERN

Erstklassiges Etablissement — Terrassen-Restaurant
Tea-Room im Mahagonisaal
Grosser schattiger Garten. — Wunderbare Aussicht auf die Alpen. — Schöne Lokalitäten für Bankette und Hochzeitsanlässe. — **Sonntags Frühschoppen-Konzert.**
Täglich Konzerte! Nachmittags und Abends. **Ch. Tannaz, Restaurateur.**

DACTYL OFFICE „EXPRESS“

Spitalgasse 36 - von Werdt Passage
Telephon BERN Bw. 53.96
Schreibmaschinenarbeiten
Vervielfältigungen Uebersetzungen

Grand Garage M. von Ernst S.A.

Monbijoustr. : Téléph. Bollw. 3737
BERNE
o
Représentation de premières marques
Grand atelier de réparation
Garage - Accessoires - Boxes

Erste bernische Dampf-Färberei und Chemische Waschanstalt

Karl Fortmann - Bern

färbt und reinigt sämtliche
Damen- und Herren-Garderoben
Trauersachen innert 24 Stunden
Prompter Postversand



Bücherschau.

Chajim Bloch: Kabbalistische Sagen. Im Verlag der Asia Major, Leipzig. Um die Persönlichkeit des Rabbi Jizchak Lurja ha-Levi Aschkenasi, auch „ARJ" genannt, hat sich ein Sagenkranz gebildet, von mystisch-wunderlichem Glanze. Das östliche Judentum und hauptsächlich die chassidischen und kabbalistischen Kreise desselben, wunderliebend und legendendurstig, haben das Leben dieses Erneuerers der Kabbalah verklärt, jeden Schritt seines Lebens im Ueberirdischen wiederhallen lassen, jede Tat seiner lauteren Seele in ewige Zusammenhänge eingereiht. Jede sterbende Generation hat der ihr nachfolgenden diese Blüten tiefster Sehnsucht vermacht, befahl ihr das heilige Erbe. So lebten die kleinen Geschichten, mit dem Namen des „ARJ" verknüpft, mit seinem Wesen unlöslich verwoben von Jahrhundert zu Jahrhundert Seelen klärend und verzückend. Es ist ein nicht hoch genug einzuschätzendes Verdienst Chajim Blochs, den ganzen Sagenkreis systematisch ins Deutsche übertragen zu haben. Es wird dadurch weiteren Schichten zugänglich gemacht, hauptsächlich westjüd., die sich neuerdings mit steigendem Interesse die geistigen Güter ihrer östlichen Brüder aneignen. Der Verlag hat das Buch gut ausgestattet und einen wohlfeilen Preis angesetzt. M. J.

„Der Friede". Von Francesco Nitti. Uebertragen von Berthold Fenigstein. Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Abt. Buchverlag, Frankfurt a. M. 195 Seiten. Broschiert M. 4.50.

Der ehemalige italienische Ministerpräsident Nitti hat seinen um die Befriedung Europas eifrig bemühten Werken ein neues Buch angereiht „Der Friede". Nitti erkennt, daß der Versailler-Friede ein „Pseudo-Friede" ist. Nachdem der italien. Staatsmann in knappen und scharfen Linien den Bankrott des Kriegsfriedens geschildert hat, untersucht er eingehend die Verletzungen der Verträge, dabei bleibt er stets bemüht, zu klären und der Wahrheit zum Sieg zu verhelfen. Nittis tiefste Erkenntnis lautet: Gerechtigkeit muß wieder an Stelle der Gewalt treten, Fehler, die der Friedensvertrag gemacht hat, müssen ausgemerzt werden. Europa ist durch den Krieg an den Abgrund getrieben, nun liegt die Rettung nicht mehr im Austrag neu geschaffener Konflikte durch neue furchtbare Kriege. Rettung kann nur noch erstehen aus der versöhnlichen Einigung der ehemaligen europäischen Gegner. Den einzigen Weg zu solch versöhnlicher Lösung sieht der italien. Staatsmann im vernünftigen Ausbau des Völkerbundes und in der Schaffung „Der Vereinigten Staaten von Europa". — Berthold Fenigstein hat dem Werke Nittis eine treffliche deutsche Uebersetzung gegeben und ihm damit das deutsche Sprachgebiet erschlossen, welches dem Buche sicherlich das verdiente Interesse engegenbrtingen wird.

Anthologia Hebraica. Eine Auswahl aus der jüd. Dichtung seit dem Abschluß der heiligen Schriften, bis zur Auswanderung der Juden aus Spanien. Die Sammlung besorgt und herausgegeben von H. Brodi unter Mitwirkung von M. Wiener, im Insel-Verlag, Leipzig, erschienen.

Hebräische Dichtung des Mittelalters? Hat man nicht schon beim Lesen des Titels den Eindruck, als ob man erst den Staub der Jahrtausende hinwegzublasen hätte, ehe man die dickleibigen Folianten aufschlägt und die vergilbten Blätter knisternd umwendet? Statt moderner Bücher liegt ein handliches, gut ausgestattetes Bändchen vor uns, in welchem H. Brodi eine stattliche Anzahl hebräischer Dichter des Mittelalters wiederum zu Worte kommen läßt. Vieles bekannte darunter: aus dem „machsor", aus den „selichoth", aber noch mehr unbekanntes. Vielleicht geht es erst so manchem auf, welche Schätze wir im „Pijut" besitzen, in denselben Gebetsabschnitten, die auch an Festtagen so stiefmütterlich behandelt werden, weil in ihrer Eigenart so befremdend, unverständliche Fragmente schon längst verklungener Gefühle, uralter Wallungen gläubiger Seelen. Worte und Wendungen lassen sich mit dem Verstande kaum mehr erfassen, nur noch das unmittelbare Gefühl vermag sie zu entziffern. Ueberraschend ist es aber, wenn man den Dichter religiös-mystischer Hymnen plötzlich bei seiner Jugendsünde ertappt: bei überschwänglichen Liebesliedern, oder gar bei einem wackeren Trunklied. Das sind so die ersten Fäden, an denen wir uns allmählich zurückfinden. Blättert man noch mehr, so fällt einem plötzlich ein Vers von besonderem Wohlklang auf, ein kraftvoller Gedanke in schlichte Worte gebannt, ein hehres Bild, ein Gefühl von überraschender Tiefe und Stärke. Uralte Sehnsüchte wehen herüber... Und siehe: überwunden ist mit einem Male der Zeiten Lauf und über den Jahrtausenden finden sich die Seelen im gleichen Rhythmus des Erlebens und sprechen zu einander von Angesicht zu Angesicht. M. J.

„Kirjath Sepher". Die 1. Nummer des 2. Jahrgangs der hebr. bibliographischen Vierteljahresschrift „Kirjath Sepher" (von der Bibliothek Jerusalem herausgegeben), bringt Nachrichten über die Entwicklung der Bibliothek, aus denen hervorgeht, daß während der letzten drei Monate die Bibliothek um 6384 Bände gewachsen ist, weiter eine umfassende Bibliographie der palästinischen Drucke und der neu erschienenen hebr. und judaistischen Literatur aller Länder, ferner folgende Aufsätze: E. L. Sukenik: Bibliographische Liste von Zeitschriften und Aufsätzen aus dem Gebiete der Palästina-Forschung im Jahre 1924; S. H. Kuk: Rabbi Jacob Sikili; B. Levin: Yemenitische Handschriften; J. Rivkind: Beobachtungen über frühe hebr. Drucke; A. Tauber: Die Drucke von Koretz; B. Dinaburg: Das Archiv Salomon Jehuda Rapaports in der jüd. Nationalbibliothek. — Die Zeitschrift ist durch die jüd. National- und Universitätsbibliothek, Jerusalem, zu beziehen. Abonnementspreis 10 sh. vierteljährlich.

A. Glaser, Geschichte der Juden in Straßburg. Band I, Verlag J. Kauffmann, Frankfurt a. M. - w. - Die Geschichte einer Stadt von der Größe Straßburgs zu schreiben, heißt nicht nur die Lokalereignisse einer jüd. Gemeinde registrieren, sondern es ist ein Ausschnitt aus der Gesamtgeschichte des Judentums. A. Glaser hat in dem vorliegenden Bande, einer völlig umgestalteten Neuauflage, sein Werk auf breitere Grundlage gestellt und beginnt mit der Geschichte von den ersten Niederlassungen bis zum Jahre 1349, einer Zeit, wo die auftretende Pest dem Judentum schwere

und ungerechte Leiden brachte. Ein düsteres Kapitel jüd. Qualen wird hier auf Grund eines überaus reichen Materials gezeichnet: das Buch ist ein getreuer Spiegel des deutschen Judentums. Dieser erste Band wirkt besonders durch die neu beigegebenen Original-Dokumente und Bilder. Es handelt sich zumeist um Briefe über die den Juden zu Last gelegten Brunnenvergiftungen, welche die Dummheit und Beschränktheit der damaligen Regierungen, oft auch deren guten Willen zeigen. Ueber das geistige Leben jener Zeit ist in diesem lesenswerten Bande noch nichts zu finden, doch darf man erwarten, daß auch diese Seite der Geschichte in den nachfolgenden Bänden ihre Behandlung finden werde, denen man mit starkem Interesse entgegensieht.

Sport.

Jüdischer Turnverein Zürich.

Schon 17 Jahre besteht in Zürich der Jüd. Turnverein, als älteste jüd. Sportsorganisation der Schweiz. Weshalb hat sich diese Vereinigung die langen Jahre hindurch gehalten? Nicht etwa durch die leider schwache Unterstützung unserer Glaubensgenossen, sondern durch den starken Willen und die Aufopferung einiger Jünglinge, die ihre freie Zeit hergaben, um für die geschaffene Organisation zu arbeiten. Die jüd. Turnvereine werden nicht als Eindringlinge in den allgemeinen Sport betrachtet, im Gegenteil wird der jüd. Turner in christlichen Kreisen als guter Freund geschätzt und geachtet. Ziehen wir Vergleiche mit anderen Ländern, gehen wir die Mitgliederliste der „Makkabi“-Weltorganisation durch, dann wird die hiesige jüd. Sportsbewegung der Schweiz in den Schatten gestellt. Leider hat es in unseren Kreisen eine überwiegend große Anzahl Jünglinge, die das Kaffeehausleben etc. einigen Stunden gesunder Körperübungen vorziehen.

Vor einigen Wochen wurden in der jüd. Presse Aufrufe erlassen, zur finanziellen Mithilfe für die Teilnahme der jüd. Turnvereine am Eidg. Turnfest in Genf (17.—21. Juli). Die eingelaufenen Geldmittel sind sehr minim, so daß sich die Vorstände genötigt sahen, mit Sammellisten an die Oeffentlichkeit zu gelangen. Aber wie schwer fiel es den Sammlern, einige Beiträge zu erlangen! Bis jetzt wurde auf meiner Liste der größte Betrag von einem Nichtjuden gezeichnet. Will der J.T.V. in Genf für die jüd. Farben kämpfen, so muß er seine Mitglieder aus der Kasse unterstützen und da die Mittel zu knapp sind, benötigt er die Hilfe unserer Mitjuden. Der jüd. Sportsverband will in Genf keine Rekorde aufstellen, er will nur zeigen, daß er neben Geschäft auch andere Ideale haben und verfechten kann. Der J.T.V. sorgt für die körperliche Gesundung unserer Jugend, die geistige Ausbildung gehört anderen Vereinen. Ich appelliere an die Großherzigkeit und sonst offene Hand unserer Glaubensbrüder und bitte um Unterstützung unserer Festkasse. Die jüd. Turner werden von Herzen dankbar sein und mit doppeltem Eifer an die Festarbeit gehen. Die sieben, seit 1918 an Turnfesten errungenen Kränze, beweisen, wie sehr der jüd. Turner das ihm gebrachte Vertrauen zu würdigen weiß. Den jungen Turnern recht viel Glück!

Ein Mitglied.

Hakoah-Junioren II - F. C. Zürich IV (Serie D) 0 : 4. - W. Letzten Sonntag spielte die zweite Juniorenmannschaft des Sp. Cl. Hakoah gegen die D-Mannschaft des F.C. Zürich. Die Blauweissen waren den Gegnern physisch unterlegen und verloren das Spiel mit 0 : 4 Toren. Die Hakoahnerelf war eine neugebildete Mannschaft, die sich verhältnismäßig sehr gut hielt.

Der auf letzten Sonntag angesetzte Bummel mit Tanz nach Kittenmühle-Erlenbach, konnte infolge schlechten Wetters nicht stattfinden und wird, schönes Wetter vorausgesetzt, am nächsten Sonntag, den 12. Juli, ausgeführt werden. Bei zweifelhaftem Wetter erteilt am Sonntag morgen Selnau 78.72 Auskunft.

Hakoah-Wien im Schwimmderby siegreich.

(JPZ) Wien. Vor 200,000 Zuschauern fand am 28. Juni zum 9. Male die Schwimmkonkurrenz „Quer durch Wien“ statt, die auf der 7,5 km langen Donaukanalstrecke ausgetragen wurde. Die Hakoah, für die 120 Schwimmer konkurrierten, gewann durch den noch nicht 17-jährigen Guth die Strommeisterschaft für Herren und durch Hedy Bienfeld diejenige für Damen; die gesamte Mannschaft sicherte der Hakoah überdies noch den Preis des Hauptverbandes für Körpersport.

II. Spenden-Ausweis der Palästinazentrale der Schweiz. Landesorganisation der Agudas Jisroel.

Sitz: Zürich 1, Gerechtigkeitsgasse 30, Postcheck: VIII 12017.

Erez Jisroel: N. N. 5.—, Saly Guggenheim, Allschwil 25.—, Isak Guggenheim, Winterthur 10.—, Moritz Guggenheim, Winterthur 5.—, J. Kurzweil, Winterthur 5.—, Moritz Guggenheim, Winterthur 10.—, Samuel Guggenheim, Winterthur 10.—, David bar Schlomoh, Basel 25.—, L. Kirchhausen, Zürich 5.—, Neumann, Lugano 1.—, M. Lewenstein, Zürich 1.—, div. Spenden 68.—.

Keren Hajischuw: Rabbiner Dr. Cohn 5.—, Jacques Dietsheim 10.—, G. Davidovitsch 3.—, Frau Davidovitsch 2.—, Frau K. Ehrlich 3.—, Jul. Guggenheim 10.—, Leon Levy-Wahl 5.—, Frau Wwe. Levi-Heim 2.—, Ch. Nordmann 20.—, Dr. Ringwald 10.—, Sam. Rosenheim 5.—, M. S. 15.—, F. L. Stern 10.—, A. Kohn-Bornstein 2.— alle in Basel. Jak. Guggenheim-Cahn, Liestal 30.—.

Büchsengelder: Zürich 190.16, Lugano 42.—.

Telegramm-Ablösung: Zürich 52.50.

Rausch-Chaudesch-Spenden: Lehrer Neuberger, Lengnau 20.—, H. Schneider 2.—, A. Kempler 12.—, L. Rubinfeld 2.—, A. Neumann 1.—, S. Neumann 1.—, M. Strenger 2.—, J. Strenger 2.—, Ch. Son 2.—, J. Rosenstein 2.—, M. Galitzki 2.— alle in Lugano.

Challogeld: Frau Hannchen Neuberger, Lengnau 3.—.

Total des heutigen Ausweises: Fr. 637.66. Allen Spendern herzlichen Dank. Weitere Spenden erbitten wir auf unser Postcheck-Konto.

Humoristisches.

A: Na, wie geht 's Geschäft?
B: Bubikopf.
„Was heißt Bubikopf?"
„Wie abgeschnitten".
„Und bei dir?"
„Tennisschuh".
„! ? ?"
„Ohne Absatz".

Schweizerischer Zionistenverband

29. Delegiertentag

12. Juli 1925 **Großratssaal BERN**
vormittags 10 Uhr

TRAKTANDEN:

1. Eröffnung.
2. Wahl des Tagesbureaus.
3. Validierung der Mandate.
4. Genehmigung des Protokolls des 28. Delegiertentages.
5. Tätigkeitsbericht des Centralcomités.
   a) Allgemeiner Bericht des Präsidenten,
   b) Kassabericht,
   c) Bericht des Propaganda-Ressorts,
   d) Bericht des Palästina-Ressorts,
   e) Bericht des Jugend-Ressorts,
   f) Keren Kajemeth,
      1. Bericht des Nationalfondskommissärs.
      2. Referat von Adolf Pollak, Jerusalem: Der jüd. Nationalfonds.
   g) Revisoren-Bericht.
6. Allgemeine Debatte.
7. Erteilung der Décharge.
8. Bestimmung der Höhe des Landesbeitrages.
9. Wahlen:
   a) Wahl des Centralcomités,
   b) Wahl des K.K.L.Kommissärs für die Schweiz,
   c) Wahl der Revisoren.
10. Bestimmung des Sitzes des Centralcomités.
11. Beratung und Beschlussfassung über die vorliegenden Anträge.
12. Stellungnahme zum XIV. Zionistenkongress, Referent: Dr. Marx.

Der Präsident des Centralcomités:
Dr. G. Steinmarder.

Abends ½ 9 Uhr findet im grossen Saale des **Bürgerhauses** in **Bern** eine **Gedenkfeier** anlässlich der **Wiederkehr des Todestages von Dr. Theodor Herzl,** statt, die von der Zionistischen Ortsgruppe Bern veranstaltet wird. Die Delegierten werden zu dieser Gedenkfeier höflichst eingeladen.

Schweiz. Landesorganisation der Agudas Jisroel

An die Angestellten, die unserer Organisation angehören!

Durch Vereinbarungen mit den Inhabern nachstehender Hotels, sind wir in der Lage, den Angestellten, die unserer Organisation angehören, einen Ferienaufenthalt zu ermässigten Preisen zu ermöglichen:

Hotel Victoria (A. Kempler), **Schuls-Tarasp.**
„ **National** (F. Kahn), **Waldhaus Flims.**
„ **Schneider** (A. Schneider), **Lugano.**
Pension „Ivria", Zürich 1.

Interessenten wollen sich nur an die unten angegebene Adresse wenden, unter gleichzeitiger Angabe, wo und wann der Aufenthalt stattfinden soll u. was gewünscht wird. Die Beifügung eines Ausweises über die Zugehörigkeit zur Agudas-Jisroel ist unerlässlich. (Ergänzung der Hotelliste vorbehalten).

Sich zu wenden an: **Palästinazentrale der Schweizer. Landesorganisation der Agudas Jsroel, Gerechtigkeitsgasse 30, Zürich 1.**



Wochen-Kalender.



Freitag, den 10. Juli Sabbat-Eingang: 7.15

Gottesdienstordnung:

Isr. Cultusgemeinde Zürich		Isr. Religionsgesellschaft Zürich	
Freitag abends . .	7.00 Uhr	Freitag abends . .	7.15 Uhr
שבת morgens . .	8.30 „	שבת morgens . .	7.45 „
מנחה . .	4.00 „	מנחה . .	4.00 „
Ausgang .	9.10 „	Ausgang .	9.10 „
Wochentag morgens	7.00 „	Wochentag morg.	6.30 „
abends	7.15 „	abends	7.05 „

Samstag, den 11. Juli: פרשת פינחס

Sabbat-Ausgang:

Zürich u. Baden	9.10	Endingen und		St. Gallen	9.10
Winterthur	9.10	Lengnau	9.10	Genf u. Lausanne	9.18
Luzern	9.13	Basel u. Bern	9.18	Lugano	9.10

Todestag:
Sonntag, den 20. Tamus: Dr. Theodor Herzl, gest. im Jahre 5664.

Familien-Anzeiger

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Ein Sohn des Herrn Dr. med. Josua Bieber, in Zürich.
Bar-Mizwoh: Däni, Sohn Herrn Marcel Heymann, (Präsident des Synagogenchors), in Basel.
Verlobt: Frl. Mania Pomeranz, Luzern, mit Herrn Salamon Davidoff, Zürich. Frl. Sadie Tenzer, Zürich, mit Herrn Pierre Dietisheim, Genf.
Verheiratet: Herr Emil Meier, Baden, mit Frl. Clärli Dreyfuss, Bülach.
Gestorben: Herr Julien Ginsburger-Bloch, in Basel.

Statt Karten.

ב"ה

Dr. med. Josua und Sary Esther Bieber

zeigen hocherfreut die glückliche Geburt ihres Sohnes

Theodor-Immanuel - מתתיהו - עמנואל

an יום ב׳ לפרשת חקת־בלק תרפ"ה

ZÜRICH, den 6. Juli 1925.